

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 27

Artikel: Spahis, Meharisten und Tscherkessen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Meharisten. Eine Kompanie syrischer Kamelreitertruppen bei der Parade am Waffentagsfeierstag, 11. November 1935. Die Meharisten sind wohl die farbenprächtigste französische Kolonialtruppe. In Syrien gibt es drei Kompanien; eine ist in Palmyra, eine in D'meir garnisiert. Sie operieren hauptsächlich in Kompagnieformation als in kleineren Verbänden. Sie sind die eigentlichen Polizisten und großen Herren der Wüste, gerissene, stolze, ruhige Menschen, die die Furcht nicht kennen. Sind »Rezzous – Räuber« an irgendeiner Stelle in der Wüste signalisiert, unternehmen sie auf ihren flinken, äußerst leistungsfähigen Rennkameln Streifzüge auf Hunderte von Kilometern und schaffen Ordnung. Ihre Reittiere gehören nicht der französischen Heeresverwaltung, sondern sind persönliches Eigentum. Die Unteroffiziere dieser Truppe sind Beduinen. Die Offiziere aber sind Franzosen, die in vielfältigem Aufenthalt in Syrien nicht nur die arabische Sprache gelernt haben, sondern selber halbe Araber geworden sind. Wie die Beduinen wohnen sie in Zelten und kennen so gründlich wie die Eingeborenen das harte Leben in der Wüste. Außer in Syrien unterhält Frankreich auch in Algier, im Sudan und im Senegal Meharisteneinheiten.

Spahis, Meharisten und Tscherkessen

Die gemischte französische Schutztruppe in Syrien



Die Spahis. Die Heimat dieser Reitertruppe ist Marokko, doch gibt es auch einige Städte in Frankreich selbst, wo Spahis garnisoniert sind, so zum Beispiel in Compiegne und Pierrefonds. Wo diese Schwadronen stationiert sind, bringen sie mit ihren langen wollenen Mänteln, die außen knallrot, innen blau sind, eine bunte Note in das Straßenbild. Die Mannschaften bestehen ausschließlich aus Marokkanern, die Unteroffiziere und Offiziere sind Franzosen.



Die Tscherkessen. Diese Reitertruppe ist ein Überbleibsel aus der Zeit, da Syrien noch ein Bestandteil des großen osmanischen Reiches war. Die Türken hatten seinerzeit diese Kosaken in ihren kaukasischen Gebieten ausgehoben und in kleinen Abteilungen an verschiedenen Orten, besonders in Syrien, Kurdistan und Armenien stationiert. Im Weltkrieg hat sich diese Truppe gegen die Engländer geschlagen. Als Frankreich die Mandatsherrschaft über Syrien bekam, ließ es die kleinen Tscherkessenabteilungen in den Dörfern am Euphrat bestehen und vereidigte sie auf die Tricolore. Jetzt leben diese alten gekleideten Reiter mit ihren kleinen kaukasischen Pferden und ihren Frauen und Kindern ihr freies Leben an der Steppe weiter. Nicht mehr ganz gleich wie ehemals, denn aus den großen und stolzen Kosakenregimenten des Kriegs- und Kriegszeit ist jetzt eine kleine Polizeitruppe geworden.

Syrien besteht heute aus zwei organisatorisch getrennten Gebieten, der »République Libanaise« und der »République Syrienne«, die beide Gebiete Frankreich durch den Vertrag von Versailles das Regierungsmandat erhalten hat. An der Spitze der Mandatsverwaltung steht der in Beirut residierende französische Hohe Kommissär. Er ist dem Völkerbund verantwortlich. Die Bevölkerung von Syrien besteht zu drei Vierteln aus arabischen Stämmen. Seit etwa einem halben Jahrzehnt immer wieder kam Syrien außerdem krisenhaft. In regelmäßigen Intervallen dringen immer wieder Nachrichten von Generalstreiks, Studentenunruhen und Revolten an, unzufriedener nationalistischer Einheimischer vom Rande Vorderasiens nach Europa. Vorübergehend herrschte vor kurzer Zeit sogar das Kriegsrecht und Belagerungszustand in den Unruhen in Damaskus, Aleppo, Hama und Homs.

Die Freuden der Unruhen sind sowohl politischer wie wirtschaftlicher Natur. Frankreich besitzt in Syrien eine gut ausgerüstete, zuverlässige Armee. Sie ist zusammengesetzt aus drei voneinander ganz verschiedenen Truppenarten: den nordafrikanischen Spahis, den berittenen Tscherkessen und den Meharisten. Alle diese exotischen Truppen, die eigentlich die Aufgabe des Staates gegen Angriffe von außen zu verteidigen, als für Ruhe und Ordnung im Innern zu sorgen, stehen unter dem Kommando französischer Offiziere. Bis jetzt ist es diesen Truppen gelungen, die Auflehnungen gegen die Mandatsherrschaft zu unterdrücken.

Aufnahmen R. Zuber-Alliance



Ein Soldat der Meharisten in D'meir auf der Wache. Stolz darauf, photographiert zu werden, hat er sich in große Pose gestellt.